

Vier und vierundzwanzig kleine Überraschungen

Der Kleine Adventskalender

Von abgemeldet

4. Advent / 19. Dezember - Hellsing

*Mary's boy child Jesus Christ, was born on Christmas Day.
And man will live for evermore, because of Christmas Day.*

*Long time ago in Bethlehem, so the Holy Bible said,
Mary's boy child Jesus Christ, was born on Christmas Day.*

*Hark, now hear the angels sing, a king was born today,
And man will live for evermore, because of Christmas Day.
Mary's boy child Jesus Christ, was born on Christmas Day.*

Walter stand auf einer hohen Leiter in der großen Vorhalle des Hellsing-Anwesens und zündete die vierte Kerze auf dem Adventskranz an, während im Hintergrund aus dem Kaminzimmer "Mary's boy child" klang und weihnachtliche Stimmung in die alten Gemäuer des Hellsing Manor brachte.

Auch Integra, so kalt und abgebrüht sie eigentlich war, saß in ihrem Büro und ging zu den Klängen des Nussknackers Akten und Aufträge durch, die seit wenigen Stunden auf ihrem Schreibtisch lagen.

Selbst Victoria, für die es das erste Weihnachten als eine Untote war, sprang beinahe schon fröhlich durch das festlich beleuchtete Haus und half Walter bei den noch schmächtig vernachlässigten Dekorationen.

Der Einzige, der das ganze Tam Tam mit einem mehr als nur gelangweilten und getrübbten Blick betrachtete, war Alucard, der wie stets rot gewandet, im Keller auf einem fürstlichen Stuhl thronte, ein Weinglas mit Blut in der Hand und mörderische Gedanken in seinem alten Kopf, welcher schon mehr als 570 Jahre gesehen hatte.

Die Geschichte über das vermaledeite Jesus-Kind, welche es durch sein scharfes Gehör bis in den Keller hinab vernehmen konnte, raubte ihm beinahe den Verstand. Die Christen, egal ob Protestanten oder Katholiken, redeten sich tatsächlich eine unbefleckte Empfängnis eines Balges ein, der maximal als angeblicher Wunderheiler

in Latschen existiert hatte. Die angeblich Unbefleckte war nichts weiter gewesen als eine Prostituierte, die sich hatte von einem römischen Soldaten schwängern lassen, und der Mann an ihrer Seite war entweder ihr Bruder, oder aber bestenfalls ein armer Thor, der das Pech gehabt hatte, dass sie ihm ein Kind unterjubelte.

Kuckucksei...

Alucard schloss die Augen und verdrehte sie hinter geschlossenen Lidern.

Es mochte einmal eine Zeit gegeben haben, in welcher er an das alles geglaubt hatte, aber diese Zeit war Vergangenheit, seitdem er, seitdem Vlad III. Tepes Draculea von seinem Gott verlassen worden war. Einem Gott, an den er einmal bedingungslos geglaubt hatte. Nur hatte ihm der Glaube nicht mehr als Kummer und Schmerz eingebracht.

Seine behandschuhte Hand hob sich an und stützte den Kopf, der auf Grund des infernalischen Krachs schmerzte.

Wie jedes Weihnachten im Hellsing Manison fragte er sich ernsthaft, was schlimmer war. Seine Freiheit eingebüßt zu haben, um den Hellsings zu dienen oder der mit dieser Freiheitsberaubung einhergehende Weihnachtsterror. Ein Weihnachtsterror, der in den alten Gemäuern viel zu heftig ausgeweitet wurde. Sogar bis in den Keller, bis in sein Refugium.

Einzig die Tür zu seinen Räumlichkeiten war von den Dekorationen verschont geblieben. Aber das lag viel mehr daran, dass er an seinem ersten Weihnachten im Hause Hellsing, an seinem ersten Weihnachten in Freiheit, klar gestellt hatte, dass Köpfe rollen würden, wenn Walter es sich wagte, ihn mit Kränzen, Girlanden oder Zuckerstangen zu quälen. Auch mit Integra hatte er erbittert gefochten, denn der Sir der Hellsing-Organisation war damals noch so klein gewesen, dass sie seinen Einspruch partout nicht hatte gelten lassen wollen. Erst als er ihr gedroht hatte, ihr das Fest zur Hölle zu machen, hatte sie eingelenkt. Und seither akzeptierte sie seine Einstellung zu Weihnachten.

Leider war mit Victoria nun wieder ein Wesen ins Hause gekommen, welches nahezu Weihnachtsgeil zu sein schien und mit allen möglichen Tricks versuchte, ihn zu diesem Fest zu bekehren. Mehr als drei Mal kam sie während der dunklen Stunden zu ihm. Einmal bewaffnet mit Weihnachtsgebäck, dann war es Dekoration oder mit eine Weihnachtsmannmütze, die er ungehalten in der Luft zerfetzt hatte.

*For a moment the world was aglow, all the bells rang out
there were tears of joy and laughter, people shouted
"let everyone know, there is hope for all to find peace".*

*Now Joseph and his wife, Mary, came to Bethlehem that night,
they found no place to bear her child, not a single room was in sight.*

Die Hand, in der er das Weinglas hielt, ballte sich ungehalten um das zarte Glas. Mit einem plötzlichen Ruck seiner Hand zersplitterte das Behältnis und färbte seine Hand

Blutrot. Langsam tropfte die ungerinnbar gemachte Flüssigkeit von der Armlehne auf den Boden und benetzte diesen.

Die Christen verstanden es aus jeder Legende, ein wahres Drama zu machen. Die arme, arme gebeutelte Familie stand in der kalten Nacht vor verschlossener Tür, und die arme Frau konnte keinen Platz für die Geburt ihres Kindes finden...

Alucard öffnete seine Augen und stierte emotionslos und innerlich doch mehr als nur genervt in die Dunkelheit. Wäre er an der Stelle der Wirtshausbesitzer gewesen, hätte er die ganze Familie von seinen Hunden zerfleischen lassen. Dann wäre dieses elende Märchen niemals zu etwas geworden, an das sich treulose Christen klammerten, als wäre es ihr rettendes Floß in der stürmischen See.

Weihnachten... in wenigen Tagen wäre es soweit. Und dann wurde es noch schlimmer. Wie jedes Jahr würden sich die Diensthabenden Recken der Organisation mit Integra in der Vorhalle um den riesigen Weihnachtsbaum versammeln. Weihnachtslieder würden gesungen werden, nachdem der Sir der Organisation ihre traditionelle Weihnachtsansprache gehalten hatte. Ganz zum Schluss, wenn kleine Präsente an die armen Opfer eines Dienstreichen Weihnachten verteilt worden waren, würde Integra zu der ewig Floskel "Hoffen wir, dass es wirklich eine stille Nacht wird" ansetzen, und danach wäre der Spuck vorbei. Zumindest für die Soldaten. Diese würden wieder ihrem Dienst nachgehen, aber Integra selbst setzte dann erst zum Endschlag an. Beschallt von weihnachtlicher Musik würde sie ihr Mahl einnehmen und anschließend ihr trostloses kleines Weihnachtsfest im riesigen Kaminzimmer unter einem von Walter geschmückten Weihnachtsbaum verbringen. Und das alleine.

Alleine, bis er das Elend nicht länger ansehen konnte und ihr wie jedes Jahr Gesellschaft leistete. Eine Gesellschaft, die sie vordergründig nicht wollte, aber andererseits sehr missen würde, wenn er sie ihr verweigerte.

Der Vampir schüttelte leicht den Kopf und fragte sich ernstlich, warum er immer noch so nett war, obgleich ihm dieser ganze Hokusfokus nur noch zuwider war. Aber die Antwort lag vielleicht näher, als er sich selber eingestehen wollte.

Zwar hasste er dieses Fest und seine Bedeutung, aber in den Bewohnern des Hauses hatte er so etwas wie ein zu Hause gefunden, welches einst erzwungen worden war, nun aber langsam die wirklich Bedeutung von zu Hause annahm.

*Hark, now hear the angels sing, a king was born today,
And man will live for evermore, because of Christmas Day.
Mary's boy child Jesus Christ, was...*

Die CD im CD-Player begann wie wild zu springen und hauchte mit einem letzten Ächzen ihr Leben aus. Mit einem befriedigten Grinsen, welches noch viel dämonischer anmutete, erhob sich der große Vampir. Mit einem letzten Blick auf den blutigen Boden wendete er sich ab und verschwand in einer fließenden Bewegung in den Schatten, um Walter mit der letzten Kerze auf dem Adventskranz zu helfen, und das, obwohl ihm dieser Adventskranz wirklich verhasst war. So wie alles an Weihnachten und der vorweihnachtlichen Zeit....

© by Sandra Wronna/Merenwen

Mary's boy child - lyrics by Boney M